

## Erstmals wieder steigen Agrarpreise

Die Preise für global gehandelte Agrarrohstoffe haben sich im September ganz leicht erholt. Das meldete die Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Vor einem Monat war der globale Preisindex allerdings auf den tiefsten Stand seit April 2009 gefallen.

Das erste Mal seit März 2015 sind die Preise für Milchprodukte gestiegen. Die Exportpreise legten im September gegenüber August um 5 % zu. Das zeichnete sich bereits auf den letzten Auktionen der Global Dairy Trade ab. Trotzdem waren die ermittelten Milchexportpreise immer noch die zweitniedrigsten Preise seit August 2009 und geben die Rallye der Global Dairy Trade bei Weitem nicht wider.

Fast unverändert geblieben sind im September die Weltmarktpreise

für Nahrungsgetreide und pflanzliche Öle. Im Vergleich zum September 2014 sind die Preise für Weizen, Reis und Mais durchschnittlich rund 14 % niedriger. Dabei geht FAO davon aus, dass die Getreidepreise weiterhin unter Druck bleiben. Die Exportpreise für Pflanzenöl verharren auf dem niedrigsten Stand seit März 2009. Gegen den Trend laufen dabei die Preise für Raps- und Sonnenblumenöl, die etwas nach oben gegangen sind.

Kaum verändert haben sich auch die internationalen Fleischpreise. Dabei gaben die Exportpreise für Geflügelfleisch aufgrund der rückläufigen Futterkosten etwas nach, die Preise für Schweinefleisch haben sich fast nicht verändert und die Exportpreise für Rindfleisch legten etwas zu.

Um gut 3,5 % erholt haben sich die Weltmarktpreise für Zucker. Aller-

## Globale Preisentwicklung Agrarrohstoffe

Monatsmittel für Nahrungsmittelrohstoffe

aus den Bereichen Fleisch, Milch, Getreide, Ölsaaten, Zucker (2002-2004 = Index 100)



© AMI 2015/G-801 AMI-informiert.de

Quelle: FAO Food Price Index, September 2015

dings befanden sich die Preise im August auf dem niedrigsten Stand seit Ende 2007. Grund für die moderate Preiserholung sind El-Niño-Effekte in

Brasilien, Indien und in Thailand. Im Vergleich zum September 2014 sind die Zuckerweltmarktpreise immer noch um 26 % niedriger.